



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Weltwende

Stegemann, Hermann

Stuttgart, 1934

Der Siegeszug der Französischen Revolution

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75363](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75363)

Niemand konnte ahnen, daß dieser geistige Vorbehalt das Verharren Deutschlands in seinem innerpolitischen Leidenszustand betraf, und daß die Zubilligung der Gleichberechtigung nur eine moralische Gebärde war, die nicht über das Forum des Völkerbundes hinausreichte. Frankreich hat also damals noch einmal das diplomatische Feld behauptet.

*

Erozdern lag Abendstimmung über seinem Tun und Lassen. Die französische Macht ist nicht wie die englische ohne starke positive Zielsetzung denkbar. Sie kann nicht auf ihren Stellungen beharren, ohne über sie hinauszustreben. Fehlt ihr dieses Ziel, so lockert sich ihr innerstes Gefüge. Eine gewisse nationale Spannung ist Frankreich vonnöten, um sich vor Erschlaffung zu bewahren. So alt sein historisch beglaubigtes Sicherheitsverlangen auch sein mag, liegt diesem heute doch ein Ruhebedürfnis zugrunde, das den Schluß auf eine gewisse Erschöpfung zuläßt.

Frankreich hat sich von Jahrhundert zu Jahrhundert aus solchen Ermüdungszuständen immer wieder emporgerissen und gerade dann Erstaunliches vollbracht, aber heute erscheint diese Ermüdung in einer Blutschwäche begründet, die sein Herz nur noch in Stunden heftigster Erregung mit voller Stärke schlagen läßt.

Der Weltkrieg, der es so hoch über sich hinausgehoben, hat ihm vielleicht doch die Grenzen gezeigt, wo sein Himmel, der Spannung müde, in hartem Fall zum Horizont stürzt. Frankreich ist nicht mehr der Okzident und noch weniger Europa.

Als Frankreich zu diesem Kriege auszog und die Westmächte sich noch als Demokratien fühlten, die, ungeachtet der Allianz mit dem zaristischen Rußland, vorgaben und glaubten, die Freiheit der Welt und die Rechte und Freiheiten des Individuums zu verteidigen, da hatte es den Anschein, als erfüllte sich die große französische Revolution noch einmal in der Eroberung Europas.

Die erste Phase der russischen Umwälzung, die Miljukow und nach ihm Kerenski zur Macht brachte, schien dieser Entwicklung recht zu geben, und der Eintritt der Vereinigten Staaten in die zerbrechende Front schien mit dem glücklichen Ausgang des schon so gut wie ver-

lorenen Krieges auch die Demokratisierung Europas in französischem Sinne zu verbürgen. Frankreich hatte jetzt das Gefühl, als kämpften alle seine Verbündeten unter der Trikolore für die Devise der Französischen Revolution. Als auch Deutschland im Zusammenbruch sich verleiten ließ, in der Aufrichtung einer auf diese Prinzipien gegründeten Republik das Heil zu erblicken und sich eine in der Retorte gebrauchte demokratische Verfassung gab, schien der Siegeslauf der Französischen Revolution vollendet. Napoleons Voraussage, in hundert Jahren werde Europa republikanisch oder kosakisch sein, hatte von seiten der Geschichte eine ironische Abwandlung erfahren. Europa war zwar republikanisch geworden, aber Rußland hatte sich von ihm abgewendet und bildete, von dem aus dem Oskizident bezogenen Kommunismus erfaßt, eine über ganz Asien ausstrahlende und Europa bedrohende Kosakei.

Läßt man die Deutung gelten, daß der Weltkrieg, mit französischen Augen gesehen, noch einmal die Prinzipien der großen Revolution vorantrug, so ist dieser Sieg in jeder Hinsicht zu spät gekommen. Er wurde nicht mehr im Europa der aufstrebenden bürgerlichen Gesellschaft, sondern im Europa der proletarischen Massenbildung erfochten.

Frankreich war das einzige Land, das noch in der Vergangenheit lebte und von dieser Entwicklung nicht überrannt worden war, aber auch in ihm war im Grunde nur noch die nationale Errungenschaft der Revolution wirksam. Die französische Nation hat als solche im Weltkrieg die letzte Probe bestanden. Aber sie hat daraus größeren Gewinn gezogen, als sie zu verteidigen vermag, und das Statut Europas zu ihren Gunsten und um ihrer Sicherheit willen mit Gewichten belastet, die ihr selbst auf den Nacken fallen werden, wenn sie sich noch länger der Neuordnung und Wiederaufrichtung Europas widersetzt. Die Zeit ist in diesem Kampfe nicht Frankreichs Bundesgenosse, sondern Frankreichs Feind.

*

Einen Augenblick schien es, als könnte die französische Macht noch einmal antreten, um Deutschland in die Kniebeuge zurückzuzwingen, aus der es der Nationalsozialismus emporgerissen hatte. Das war

im Frühling des Jahres 1933, als die nationale deutsche Bewegung in die nationalsozialistische Revolution mündete. Da erwog man in Paris die Wiederbesetzung der Oberrheinzone als neue Sicherheitsmaßnahme. Aber der zündende Funke blieb aus, denn bevor man sich noch entschieden, entzog Adolf Hitler als des Reiches Kanzler durch eine große Rede über Deutschlands Willen zu einem Frieden in Ehren und einer Verständigung unter den Völkern diesen Erwägungen und einem solchen Entschluß Sinn und Kraft. Frankreich mußte auf „Sanktionen“ verzichten.

Es war die kritischste Stunde, seit die Franzosen in das Ruhrbecken eingerückt waren, und die erste Gefahrprobe des neuen Reiches.

Die französische Politik hat sich daraufhin endgültig zur Verteidigung eingerichtet. Aber auch darin war kein Verzicht enthalten. Alle durch Verträge gesicherten Rechte blieben gewahrt, und kein Anspruch wurde aufgegeben.

Es war immer noch ein großer Zug in dieser gepflegten Staatskunst und eine Sicherheit des Handelns, die jeden groben Mißgriff ausschloß. Frankreich hat den Viererpakt nicht abgelehnt, aber den Segen und die Klauseln des Völkerbundes auf ihn herabgerufen; Frankreich hat sich der allgemeinen Abrüstung nicht entzogen, aber sich die Abrüstungspläne dienstbar gemacht; Frankreich trat in Mitteleuropa nicht herausfordernd auf, aber es bezeichnete die Erhaltung der Unabhängigkeit Österreichs als einen Grundsatz seiner Politik, da die Ordnung des Donau-Balkanraumes die Unabhängigkeit des österreichischen Zentralraumes zur Voraussetzung habe; Frankreich unterstützte im Osten und auf dem Balkan alle auf Sicherung des Status quo gerichteten Bemühungen und verzeichnete alle Garantiepakete und Nichtangriffspakte, die darüber abgeschlossen wurden, auf der Habenseite seiner Politik, gleichviel, ob es selbst daran beteiligt war oder nur den Berater gespielt hatte. All das lief auf die Erhaltung und Sicherung des Vertrages von Versailles und des Völkerbundes zugunsten Frankreichs hinaus.

Es war eine Friedenspolitik zur Bewahrung der 1919 errungenen Machtstellung, die jedem gefiel, der in Versailles und Genf zu Gewinn gekommen war, und den im Weltkrieg neutral gebliebenen Staaten Genüge tat. Darunter verbarg sich der sehr ernst gewordene